

## Wenn einer eine Reise tut.....

Am Abend des 14.04.2011, gg. 22.00 Uhr brachen drei Mutige auf, ein Krankenhaus in Rumänien zu erkunden, wie dort geholfen werden kann. Der Kontakt kam über Holger Oppermann zustande, der wiederum den Michail aus Wernigerode – Krankenhaus – Leiter innere Station – kennt. Der Michail ist gebürtiger Rumäne aus dem Raum Timisoara. Kontakt pflegt er zu seinem Studienkollegen und langjährigen Freund Karol, einem Arzt aus dem Kreiskrankenhaus aus Lugoj, etwa 40 km von Timisoara entfernt.

Die Fahrtstrecke sollte zunächst über Polen, Slowakei, Ungarn nach Rumänien führen. So war zumindest der Plan. Nach 350 km passierten wir 02.00 Uhr die Grenze zu Polen. Getankt werden brauchte nicht, das taten wir erst kurz vor Wroclaw – Breslau. Die Fahrt führte weiter bis Katowice in Richtung der Mautstationen um weiter in Richtung Krakow fahren zu können. Kurz vor Krakow, es war 05.50 Uhr, ein lauter Knall und starke Geräusche am vorderen rechten Rad vom Transporter. Was war das? Udo hat geistesgegenwärtig die Handbremse gezogen um von der Autobahngeschwindigkeit ca. 130 km / h herunterzukommen und um die nächste Ausfahrt zu nutzen und den Transporter anzuhalten. In der Nähe der Ausfahrt war ein Hotel, zu welchem wir auch dann fuhren. An der Hotelrezeption erklärten wir unser Problem und uns wurde ganz unproblematisch und freundlich geholfen. Es wurde ein Abschleppdienst bestellt, der auch dann gegen 07.30 Uhr eintraf und unseren Transporter auflud und zur Werkstatt brachte.

Die Diagnose dort, war für uns erschreckend – die rechte Bremsscheibe ist gebrochen und muss erneuert werden – erneuert nicht nur ein Teil sondern paarweise. Dazu kam auch noch, dass der Stoßdämpfer undicht war. Die Reparatur insgesamt bewirkte, dass die Vorderachse fast neu wurde, Bremsen neu, Stoßdämpfer neu und die Spurstangenköpfe mussten auch gewechselt werden. Die Reparatur dauerte bis 16.00 Uhr. Die Kosten der Reparatur sollten eigentlich kein Problem sein, wurden aber doch zum Problem. Mit der EC – Karte wollten wir eigentlich das Geld vom Automaten holen, aber wir bekamen nur 1500 Sloty. Wie an den Rest der Summe kommen. Ralf hatte seine Visa – Karte mit, so dass wir über diese Karte den Rest vom Automaten holen konnten. Nach der Bezahlung der Rechnung ging es um 16.00 Uhr weiter in das 107 km entfernte Zakopane. Die Grenze zur Slowakei erreichten wir um 17,50 Uhr nach 895 gefahrenen Kilometern. Nach dem Durchfahren der Hohen Tatra mussten wir noch die Karpaten durchfahren. Viele Serpentina, Steigungen 12 % und teilweise noch mehr, tiefe Schluchten – der Gedanke von uns, wenn hier die Bremse gebrochen wäre – oh, oh.

Die Fahrt verlief dann weiter ohne Probleme. Nach einer insgesamten Fahrstrecke von 1589 km kamen wir in der Nacht zum Samstag gegen 03.45 Uhr in Timisoara an.

Begrüßt wurden wir von Carol und zeigte uns auch gleich unsere Betten, wo wir für 4 Stunden schlafen konnten.

Lugoj, so sagte uns Carol, ist eine Stadt mit ca. 40 000 Einwohnern, mit einer wechselfullen Geschichte, und die soll unser neues Ziel der humanitären Hilfslieferungen werden. Das Krankenhaus in Lugoj selbst feierte sein 100 – jähriges Bestehen. Gegründet wurde es 1910 als österreichisches/ungarisches Militärkrankenhaus der kaiserlichen Armee. Das Gebäude sieht auch dementsprechend aus.

Begrüßt wurden wir, Ralf Strauch, Stefan Wendt und Udo Göbel, vom Krankenhausmanager Florin Voichescu, begleitet vom ärztlichen Direktor Dr. Mircea Serpe, Chefarzt der Neurologischen Klinik. Als Dolmetscher fungierten Carol und dessen Tochter, was recht gut funktionierte.

Der Manager gab in seinen Ausführungen an, dass das Krankenhaus 386 Betten umfasst. Im Krankenhaus selbst sind einige Stationen, wie CT, Dialyse, Palliative Plätze ( Sterbehilfe ), Neurologie, Pädiatrie, innere Medizin, Gynokologie, HNO, Gastroenterologie, Radiologie, Funktionsdiagnostik, Urologie und Orthopädie.

Nach dem Rundgang im Krankenhaus selbst stellten wir fest, dass es zwar Unterschiede zu ukrainischen Krankenhäusern vorhanden sind, aber keine gravierenden. Was wir feststellten, so fehlen dort: Röntgenbildbetrachter, Sterietrommeln, Untersuchungslampen, Untersuchungsliegen, Stühle / Tische, Rollatoren, Rollstühle, Infusionsständer, Patientenwaagen, Patiententransportliegen, Instrumententische, OP – Tische, Patientenmonitore, Schränke, Bettwäsche, Badeinrichtungsgegenstände, Spielzeug, Ultraschallgerät für Kinderklinik. Wie auch Betten und Bettzeug. Alles in Allem gibt es dort viel zu tun.

Im weiteren Gespräch gab wir an, dass wir unterstützen werden und wollen. Zeitnah werden wir das Krankenhaus darüber unterrichten, wann ein Transport eintreffen wird.

Zur Unterbringung wurde uns mitgeteilt, dass die Fahrzeuge bei der örtlichen Polizei untergestellt werden können und die Begleiter in einem etwa 20 km entfernten Kinderheim untergebracht werden.

Mit diesen Informationen und nach einem kurzen Stadtbummel durch Timisoara traten wir gut gesättigt am 16.04.2011, gg. 16.45 Uhr die Heimreise an.

18.20 Uhr	-	Ankunft ungarische Grenze = 85 km
18.00 Uhr	-	Polizeikontrolle – Dokumente ok – Udo
19.15 Uhr	-	Autobahnauffahrt in Szeged = 137 km Autobahn M5 Richtung Budapest ab Budapest M1 Richtung Győr / Bratislava
22.15 Uhr	-	Ankunft slowakische Grenze = 474 km Maut für alle Autobahnen
23.30 Uhr	-	Ankunft tschechische Grenze = 556 km
03.35 Uhr	-	Ankunft deutsche Grenze = 950 km
06.45 Uhr	-	Ankunft in Halberstadt / Lager = 1231 km